

Eine starke und widerstandsfähige Energieunion braucht keine neue Nord-Stream-Pipeline

Das europäische Energiesystem befindet sich im Wandel. Es bewegt sich weg von einem starren, zentral organisierten, angebotsorientierten System, das durch vertikal integrierte Oligopole kontrolliert wird, hin zu einem dezentralen Aufbau mit energiebewussten Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Energie aus erneuerbaren Quellen gewinnen.

Wir begrüßen diesen Wandel, da das neue Energiesystem wesentlich energie- und ressourceneffizienter ist; seine Anwendung geht Hand in Hand mit der Reduzierung des Gesamtenergieverbrauchs in Europa. Sowohl die Strom- als auch die Gasnachfrage sind in den vergangenen Jahren rückläufig, vor allem infolge einer ehrgeizigen Energieeffizienzpolitik, für die wir uns stark gemacht haben: Ökodesign-Anforderungen an Produkte, Kennzeichnung von Geräten und weißen Waren, Verpflichtungen hinsichtlich Energieeinsparungen, Mindestanforderungen für Neubauten, umfassende thermische Sanierung bestehender Gebäudekomplexe sowie massive Effizienzgewinne im Industriesektor. Auch vor dem Hintergrund, dass Gas die derzeitige Kohlekapazität teilweise ersetzen könnte, würden Gaskraftwerke so wenige Betriebsstunden aufweisen, dass nur ein sehr geringes Gasvolumen auf dem Spiel stehen würde. Folglich ist der europäische Gasverbrauch rückläufig und wird bis zum Jahr 2010 350 bis 380 Mrd. m³/Jahr nicht überschreiten. Mit anderen Worten: Der europäische Gasverbrauch hat seinen Zenit erreicht, und Europa braucht in der Zukunft nicht noch mehr Gas.

Die aktuelle Nord-Stream-Pipeline, die im Jahr 2011 in Betrieb genommen wurde, weist eine Kapazität von rund 55 Mrd. m³ / Jahr auf. Auch diese Kapazität wird derzeit nicht voll genutzt. Das Projekt, bei dem die Länge der Pipeline verdoppelt werden soll, um Russland und Deutschland unter der Ostsee direkt zu verbinden, stünde mit dem neuen Energiesystem nicht im Einklang.

Kohle durch Erdgas zu ersetzen, kann bei der Bekämpfung des Klimawandels unter bestimmten Bedingungen kurzfristig eine Rolle spielen. Allerdings bergen umfangreiche Investitionen in eine auf fossilen Brennstoffen basierende Infrastruktur die Gefahr, dass wir für die kommenden Jahrzehnte in einem System gefangen sind, das in erheblichem Maße auf Kohlenstoff beruht. Die EU muss ihre Emissionen bis 2030 um 50 % oder mehr senken und bis 2050 ein nahezu emissionsfreies Energiesystem sicherstellen. Dies würde reichlich wenig Raum für Erdgas lassen, von einer stärkeren Nutzung ganz abgesehen. Die neue Pipeline könnte zu einem „gestrandeten“ Vermögenswert werden und vor dem Ende ihrer wirtschaftlichen Lebensdauer außer Betrieb genommen werden müssen.

Darüber hinaus hat die Europäische Union im Februar 2015 eine neue Initiative mit dem Titel Energieunion ins Leben gerufen, die auf „Solidarität und Vertrauen“ basiert und die EU widerstandsfähiger gegenüber der Energiekrise machen soll. Wir unterstützen diese Prinzipien vehement, da sie unseren Werten entsprechen. Ein Mittel, um das Ziel, eine widerstandsfähigere Energieunion aufzubauen, zu erreichen, ist die Diversifizierung unserer Energielieferanten und

Lieferwege. Das Nord-Stream-2-Projekt ist ein äußerst kontroverses Projekt. Es verstößt gegen die Prinzipien der Solidarität und des Vertrauens und erhöht die europäische Abhängigkeit von einem einzigen Gaslieferanten. Es wird die Sicherheit der Gasversorgung und Energiesicherheit in Mittel- und Südosteuropa bedrohen und die Liquidität des Marktes in dieser Region verringern. Gaslieferungen aus Westeuropa oder durch Italien könnten das Ende der Gasversorgung durch die Ukraine aufgrund der suboptimalen geografischen Nutzung der bestehenden Pipeline-Kapazitäten nicht kompensieren. Wir sind davon überzeugt, dass der Abschluss dieses von Gazprom geleiteten Projekts dazu führen würde, dass Russlands Fähigkeit gesteigert würde, die Energieabhängigkeit zu nutzen, um politischen Einfluss geltend zu machen.

Darüber hinaus würde Nord Stream 2 den Status der Ukraine als Gastransitland erheblich untergraben, was für ein Land, das wir unterstützen und als Partner behalten möchten, dramatische sozioökonomische Folgen hätte. Die Umgehung der Ukraine zu einem Zeitpunkt, an dem die geopolitischen Entwicklungen im östlichen Teil des Landes instabil sind, und kurze Zeit, nachdem die Krim unilateral aus ihrem Gebiet gerissen wurde, stellt ein großes Risiko für die Stabilität des Landes dar. Dies würde zudem zu einem massiven Verlust für die ukrainische Wirtschaft führen und die Einnahmen des Staatshaushalts senken, da die Transitgebühren auf jährlich bis zu 2 Milliarden Euro geschätzt werden. Nord Stream 2 wendet sich frontal gegen alle Bemühungen der internationalen Gemeinschaft, die versucht, das ukrainische Energiesystem im Einklang mit dem Minsk-Abkommen zu modernisieren.

Die Verdoppelung der Nord-Stream-Pipeline ist kein kommerzielles, sondern ein politisches Projekt, das sich negativ auf den Energiebinnenmarkt, die Versorgungssicherheit und die Nachbarschaftspolitik auswirken wird. Daher fordern wir die sofortige und bedingungslose Einstellung des Nord-Stream-2-Projekts als einzige Möglichkeit, die Energieunion zu schützen, den europäischen Gasbinnenmarkt zu erhalten und unseren Verpflichtungen gegenüber der Ukraine nachzukommen.

Wir fordern alle relevanten Akteure dazu auf, ihre Kräfte gegen dieses Projekt zu mobilisieren:

- Wir fordern Mitgliedstaaten wie Deutschland, Frankreich und die Niederlande, die das Projekt derzeit noch befürworten, dazu auf, ihre Unterstützung für Nord Stream 2 einzustellen.
- Wir fordern die Europäische Kommission und den Europäischen Rat dazu auf, alle verfügbaren rechtlichen und politischen Mittel zu nutzen, um die Fertigstellung der Nord-Stream-2-Pipeline zu verhindern.
- Wir bitten und unterstützen alle Grünen, in den lokalen, regionalen und nationalen Parlamenten sowie im Europäischen Parlament Maßnahmen gegen Nord Stream 2 zu ergreifen.